

Wir fördern Kleinstrukturen im Rahmen vom Vernetzungsprojekt Altendorf-Lachen

Kleinstrukturen sind wichtige Lebensräume für unsere heimische Flora und Fauna. Verschiedene, unter anderem auch bedrohte Tierarten, wie Amphibien, Reptilien, Kleinsäugetiere und Insekten sind auf diese Strukturen als Versteck, Überwinterungsquartier oder Eiablagestelle angewiesen. Kleinstrukturen tragen zu einer verbesserten Vernetzung bei und sollten in einem Abstand von weniger als 100 Meter zueinander angelegt werden. In Vernetzungsprojekten können Kleinstrukturen als Zusatzelemente angerechnet werden, damit eine Biodiversitätsförderfläche als ökologisch wertvoll gilt.



Asthaufen/Holzbeige

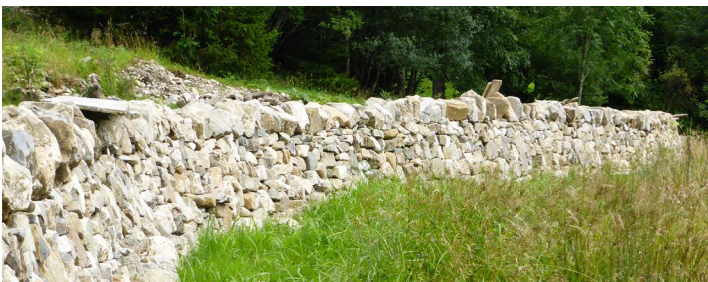
Astmateriale, welches bei Aufwertungsprojekten oder Pflegeeingriffen anfällt, bildet als Haufen geschichtet eine wertvolle Kleinstruktur. Neben Ästen können auch Wurzelstockteller verwendet werden. Aufgrund der freigesetzten Nährstoffe während des Zersetzungsprozesses sollten Asthaufen immer ausserhalb von botanisch wertvollen Flächen erstellt werden.

Holzbeigen werden dank ihrer guten Versteckstruktur gerne von unseren Tierarten angenommen. Entlang von Waldrändern, Hecken und Weiden an sonnigen, windgeschützten Lagen bilden Asthaufen und Holzbeigen wertvolle Trittsteine.

Mindestanforderungen:

Kein Düngen oder Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln.

- Asthaufen: Mindesthöhe 0.5 m, Mindestfläche 2 m²
- Holzbeige: Mindestlänge 2 m, Mindestbreite 0.5 m, Bestand mindestens 1 Jahr



Steinhaufen/Trockensteinmauer

Trockensteinmauern, Lesesteinmauern und Steinhaufen sind typische Landschaftselemente der Schwyzer Kulturlandschaft und wichtige Trittsteinbiotop.

Die locker geschichteten Steine werden von vielen Reptilien als Sonnenliege, aber auch von Amphibien, Kleinsäugetieren sowie Insekten als Versteckstrukturen genutzt. Die Mauerfugen bieten Lebensraum für eine ganz typische Flora. Dazu werden die Steine ohne Beton oder Mörtel von Hand aufgeschichtet. Das Trockenmauern ist eine über Jahrhunderte bewährte Handwerkskunst.

Mindestanforderungen:

Kein Düngen oder Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln.

- Steinhaufen: Mindesthöhe 0.5 m, Mindestfläche 2 m²
- Trockensteinmauer: Mindestlänge 4 m

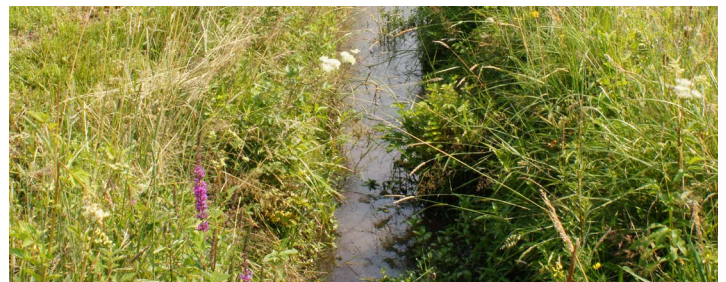


Triste/Streuehaufen

Der Bau von Tristen gilt als traditionelle Handwerkskunst. Ziel dieser Technik ist es, die Streue aus Platzmangel über das ganze Jahr draussen lagern zu können. Tristen bereichern nicht nur unsere Kulturlandschaft, die feuchtwarmen Bedingungen können durch Ringelnattern gerne als Eiablagestelle angenommen werden. Die Streue kann nach Abbau der Triste als Einstreu im Stall verwendet werden. Eine Triste sollte nur bei schönem Wetter aufgeschichtet werden. Die Triste wird an einem sicheren Ort erstellt, da sie Wind und Wetter standhalten muss.

Mindestanforderungen:

Tristen sollten mindestens 18 Monate stehen gelassen werden. Die Tristen/Streuehaufen sind randlich bzw. ausserhalb von botanisch wertvollen Flächen, wie z.B. auf Flächen der Hochstaudenflur anzulegen. Bei Fragen über die genaue Lage kann das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei konsultiert werden.



Pfütze/Tümpel/Wassergraben

Pfützen und Tümpel sind temporäre Kleingewässer. Durch ihre periodische Austrocknung beherbergen sie eine ganz spezielle Flora und Fauna wie z. B. die gefährdete Gelbbauchunke. Die Verlandung des Gewässers gehört zur natürlichen Dynamik dieses Lebensraums. Deshalb sollten immer mehrere solcher Kleingewässer mit unterschiedlicher Ausdehnung angelegt und sporadisch wieder erstellt werden. Eine Mahd der Ufervegetation im Herbst verzögert den Verlandungsprozess. Beim Wassergraben ist ein besonderes Augenmerk auf die Bewirtschaftung zu legen. Eine einseitige, gestaffelte Mahd fördert die Artenvielfalt.

Mindestanforderungen:

Kein Düngen oder Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln in der Nähe des Gewässers.

